



→ **SACHBUCH DER WOCHE**  
zum Wochenkommentar

# Bernhard Pörksen: Zuhören.



Das ist kein nettes Buch darüber, dass wir uns gegenseitig etwas besser zuhören sollten. Bernhard Pörksen entwickelt vielmehr eine Philosophie des Zuhörens und zeigt dann, was das in der Praxis und für die Politik bedeutet. Seine zentrale Botschaft lautet: Ohne Kontext kein Zuhören. Ohne das Darumherum wahrzunehmen, lässt sich nichts verstehen: «Wir hören, was wir fühlen», schreibt Bernhard Pörksen, und wir «fühlen, was wir selbst erlebt und erfahren haben, weil es unsere eigene, mal ganz persönliche, mal mit anderen geteilte Tiefengeschichte ist, die uns sensibel werden lässt.» Das löst Fragen aus. Etwa: Wie entstehen Kippunkte der Wahrnehmung? Wann und warum beginnt das Zuhören? Wem soll, wem darf man überhaupt zuhören? Und wem auf keinen Fall? Gerade im politischen Raum liege die Lösung nicht immer im bedingungslosen Zuhören, sondern manchmal auch im Gegenteil: «im Beschweigen, im Überhören und im bewussten Weghören beziehungsweise in der Dethematisierung, wie es Jürgen Habermas im Blick auf die AfD formuliert.» Dazu kommt: Gehört zu werden, heisst nicht, erhört zu werden: «Wer für das Gehörtwerden eintritt, sollte nicht in Wahrheit Gehorsam verlangen oder auf die punktgenaue Umsetzung seiner Einfälle drängen. Denn natürlich ist es denkbar, dass das eigene Ansinnen sehr aufmerksam registriert wurde, aber man eben leider nicht zu überzeugen vermochte und aus guten Gründen andere Prioritäten gesetzt werden.»

Bernhard Pörksen: Zuhören. Die Kunst, sich der Welt zu öffnen.  
Hanser, 336 Seiten, 34.90 Franken;  
ISBN 978-3-446-28138-7



## Die Empfehlung von Matthias Zehnder

Wirkliches Zuhören ist, sagt Bernhard Pörksen, Anerkennung und Akzeptanz von Verschiedenheit, Suche nach dem Verbindenden und Klärung des Trennenden, kurz: die gemeinschaftliche Erfindung einer Welt, die überhaupt erst im Miteinander-Reden und Einander-Zuhören entsteht.

<https://www.matthiaszehnder.ch/buchtipp>